



1



3



2

## Der Pflanzen-Architekt

Er macht Tapeten aus Olivenblättern, formt Regenbögen aus Nelken und stellt Teppiche aus Rosenblüten her. Für den Kölner Floristen Heiko Kalitowitsch sind Pflanzen und Blumen nicht nur dekorativ, sondern vielseitiges Baumaterial.

1 Den 350 Jahre alten australischen Grasbaum verhätschelt der Florist wie ein Haustier. 2 Eine exotische Vielfalt aus Bananenblüten, Nelken, Seerosen und Anthurien. 3 Heiko Kalitowitsch auf seiner Dachterrasse. 4 Der Laden ist aufwendig dekoriert, hier mit einer Bruchsteinmauer aus Korkeiche und einer Tapete aus gekalkten Olivenblättern.



4

**Wer reinkommt, hat das Gefühl, ins Freie zu gehen.** Heiko Kalitowitsch hat sein Floristikgeschäft in der Kölner Neumarktpassage in eine blühende Landschaft verwandelt, in der die zum Verkauf angebotenen Schnittblumen und Topfpflanzen fast verloren wirken. Die 56 Quadratmeter große Verkaufsfläche schrumpft mehr und mehr zu Gunsten der Dekoration: ein floristisches Gesamtkunstwerk, das vierteljährlich nach einem neuen Motto gestaltet wird. „St. Moritz“ hieß die Winterlandschaft – mit kleinen Wäldchen aus Birkenstämmen, mit glitzerndem Granulat, das wie Schnee unter den Schuhen knirscht, und einem Hüttendach aus grobem Holz, an dessen Unterkante wie Eiszapfen eine Girlande aus Hainbuche, Schneebeeren und Silberschmuck befestigt ist. „Ich liebe es, drinnen und draußen zu verschmelzen und damit ein Verwirrspiel zu schaffen“, erzählt der 35-jährige gelernte Florist, und dass er gern einmal einen ganzen Raum mit Naturmaterialien auskleiden würde, den Boden mit Moos oder Bärenfellgras, die Wände mit Blüten und die Decke mit Flechten.

Ideen für seine Kreationen und Raumgestaltungen aus Pflanzen und Blumen sammelt Kalitowitsch auf Reisen, bevorzugt nach Asien und Afrika. In der Ferne entdeckt er auch die schönsten Gefäße, „am liebsten archaische, mit Geschichte“, sagt er. Einige Objekte seiner aktuellen Shop-Inszenierung „Culture Crossover“ stammen aus Bali: alte





**3** 1 Zu Hause sind Mitbringsel aus aller Welt versammelt: eine indische Bronzeschale, asiatische Rattanmöbel, Hocker und ein Fetischhund aus Afrika. **2** Größere Pflanzen dürfen solo stehen, kleinere arrangiert Heiko Kalitowitsch nur in „Rudeln“. **3** Die „Lavendelsteine“ aus hunderten Blüten sind sein ganzer Stolz.



## 5 Fragen an Heiko Kalitowitsch

**Wen halten Sie für den bedeutendsten Designer der Gegenwart?** Rei Kawakubo, Comme des Garçons. **Welches Möbelstück würden Sie gerne besitzen?** Eine Kommode von Christian Astugueville. **Was lesen Sie gerade?** „Traumreisende“ von Marlo Morgan. **Welches Gericht kochen Sie am besten?** Meine Spezialität sind Salat-Dressings. **Für welche Aufgabe würden Sie alles stehen und liegen lassen?** Ich würde gerne auf der Ranch meines Freundes in New Mexico beim Gärtnern helfen und seine Tiere hüten.

► Lavasteinkübel und Palmholzampfornen, Dulangs – hölzerne Etageren, die Hindus für Opfergaben nutzen – und ein riesiger Gong. Die opulente Kulisse für ein paar Dutzend Hyazinthen, Anemonen, Tulpen, Ranunkeln und Mohnblumen.

**Der Stil ist streng und geordnet**, ohne nüchtern zu sein. So lässt Heiko Kalitowitsch 20 Lianen in Reih und Glied von der Decke hängen. In das starre Arrangement bringt er jedoch Bewegung, indem er Glasprismen an den Pflanzenden befestigt, die das Licht tanzen lassen. Auch Quantität spielt für ihn eine große Rolle: „Mit zwei, drei Lianen lässt sich der Effekt nicht erzielen.“ Nur große Pflanzen wie ein Baumfarn oder Olivenbaum dürfen solo stehen. Kleinere und eher unscheinbare Gewächse arrangiert er in Rudeln oder setzt sie in verschwenderischer Menge als Baumaterial ein für großflächige Arbeiten und kompakte Objekte. „Meine Arbeiten sind puristisch, jedoch niemals minimalistisch“, erklärt der Florist. Aus über hundert Korkeichenstücken baut er eine mediterran anmutende Bruchsteinmauer; aus unzähligen Olivenblättern und Kokosfasern fertigt er Tapeten; und aus aufgefädelten Rosenblüten entsteht ein duftender Vorhang. Besonders stolz ist er auf seine Steine aus Lavendel: Für einen etwa 1,20 Meter breiten „Findling“ werden in gut 200 Arbeitsstunden getrocknete Lavendelblüten dicht an dicht auf Steckmasse befestigt.

Die Vergänglichkeit seiner Werke macht ihm nichts aus. „Was man liebt, muss man auch loslassen können“, sagt Kalitowitsch, „ich lebe für den Augenblick.“ Seine Einstellung vergleicht er mit der Philosophie der Ureinwohner Australiens. In seinem Lieblingsbuch „Traumfänger“ beschreibt die Autorin Marlo Morgan, wie die Aborigines im Outback ein Konzert geben. Ausgehöhlte, mit Tierhaut bespannte Früchte

werden zu Trommeln; aus einem von Termiten hohl gegessenen Eukalyptusstamm entsteht ein Didgeridoo; und Schiefersteinchen, auf Fäden gereiht, klimpern aneinander wie ein Glockenspiel. „Später werden die selbst gebastelten Instrumente an die Natur zurückgegeben – so wie meine Werke verwelken. Nicht materieller Besitz, sondern ihre Kreativität macht diese Menschen glücklich“, sagt er.

„Ich arbeite, um mich selbst zu verwirklichen, mache nur, was mir gefällt, auch wenn es keinen Gewinn bringen würde“, erklärt Kalitowitsch. Bisher floriert das Geschäft: Für BASF Coatings inszenierte er die werkinternen „Colour Shows“; im Auftrag der Modefirma Boss entwickelte er eine Art „Blumen-Corporate-Identity“ für die Shops weltweit; in 14 Dorint-Hotels ließ er schon Blumen sprechen. Auch Prominente schätzen seine Ideen: So stattete er ein Fest der Baronin von Oppenheim aus; als Michael Jackson nach Köln kam, schmückte er dessen Hotelsuite; und Tina Turner rief ihn zur Dekoration ihres Kölner Domizils. Darüber hinaus wird Kalitowitsch zur Gestaltung von Privatgärten gebucht. Dabei orientiert er sich am Einrichtungs- und Modestil der Besitzer. Zum Versace-Look etwa passten barocke Gärten mit ornamental angeordneten Blumen, für einen Garten à la Jil Sander würde er Buchsbaum und Eibe streng in Form schneiden, sagt er. Und sein persönlicher Traum vom Wohnen? „Ich wünsche mir Baumfarne, die im Wohnzimmer aus dem Boden wachsen, und eine glucksende Quelle, die draußen in einen großen Teich mündet“, antwortet Heiko Kalitowitsch, „da es in Köln leider zu kalt ist, um draußen zu leben, hole ich die Natur ins Haus.“

Nicoline Haas

Blumen Heiko Kalitowitsch, Richmodstr. 7, 50667 Köln, Tel. 02 21/25 27 30, Foto-Ausstellung „Stills“, Josef Snobl/ Heiko Kalitowitsch (bis Mitte April).

Mehr im Register ab Seite 218